

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

Kirgisistan: Jesus hilft als Arzt

Eine der Schwestern in Kirgisistan hörte mitten in der Nacht lauten Lärm genau unter ihrem Appartement. Als sie nach draußen eilte, sah sie, dass vier junge Leute einen Autounfall gehabt hatten und nun bewegungslos im Autowrack lagen. Andere Nachbarn waren ebenfalls wach geworden und auf die Straße gekommen und riefen nun zu Allah. Die Schwester rief: „Nicht Allah, sondern Jesus!“ und versuchte, die Körper aus dem Auto zu zerren. Die anderen standen ein wenig abseits, weil sie Angst vor Feuer und einer Explosion hatten, da überall Benzin ausgelaufen war. Die Schwester gab nicht auf, bis alle vier Personen aus dem Auto befreit waren und in sicherem Abstand vom Wrack auf dem Bürgersteig lagen. Die Menschen in der Menge dachten, sie seien tot und klagten und weinten. Dann begann die Schwester im Namen Jesu über den vier Körpern zu beten. Und in dem Moment standen die vier auf und liefen herum! Die Reaktion der Menschenmenge kann man sich lebhaft vorstellen!

Waren sie wirklich tot oder nur bewusstlos? Ich weiß es nicht, aber die Menschen dort dachten, sie seien tot. Die Schwester, die für sie betete, arbeitet im medizinischen Bereich als Krankenschwesterassistentin und auch sie dachte, die vier jungen Leute seien tot. Und da es mitten in der Nacht irgendwo in Kirgisistan war, hatten auch weder Polizei noch Krankenwagen Bereitschaftsdienst.

Man sollte glauben, dass vier Auferweckungen in Jesu Namen genug Aufregung für eine Nacht seien, doch als sie alle dort herumstanden, erlitt eine junge Frau einen epileptischen Anfall. Ihre Mutter wollte sie retten und andere riefen erneut zu Allah. Noch einmal begann unsere Schwester im Namen Jesu zu beten und sofort beruhigte sich die junge Frau und kam wieder zu sich. Seither hatte sie keinen Anfall mehr. Der Arzt Jesus leistet großartige Arbeit!

Wie sich die Dinge doch ändern können! Früher mieden ihre Nachbarn diese Schwester, weil sie eine Nachfolgerin Jesu war. Jetzt allerdings kommen regelmäßig einige zu ihr nach Hause, um mit ihr über Jesus zu reden.

Quelle: *Steve & Marilyn Hill, Harvest Now*

Iran: Tausende Muslime träumen von Jesus und werden Christen

In der iranischen Hauptstadt Teheran wurden im Lauf der letzten Monate tausende Muslime Christen. Sie treffen sich illegal in Hauskirchen. Dies berichtete die iranische Pastorin Mahim Mousapour, die in Deutschland im Exil lebt. Iranische Freunde erzählten ihr, dass Jesus den Muslimen in Träumen erscheint, Drogenabhängige frei von ihrer Sucht werden und Kranke überraschend geheilt werden. Diese jungen Christen werden immer mutiger und reden öffentlich über ihren Glauben. Mahim Mousapour schätzt, dass allein in Teheran über 100'000 solcher Christen leben.

Insgesamt wächst das Interesse am christlichen Glauben in der islamischen Republik stark, obwohl es verboten ist, die Religion zu



wechsellern. Christen haben keine Karrierechancen in staatlichen oder privaten Unternehmen. Es ist verboten, sich taufen zu lassen oder „Halleluja“ zu sagen. Kürzlich beleidigte Mahmoud Ahmadinejad, der iranische Präsident, die Christen schwer, als er ankündigte, er werde „der Taube den Kopf abreißen“ – die Taube ist das Symbol für den Heiligen Geist. Mahim Mousapour kritisierte, dass Muslime, die sich zu Jesus bekennen, ohne Grund verhaftet und gefoltert werden. Einige von ihnen gelten als spurlos vermisst.

Quelle: *Mahim Mousapour*

Indien: 1'000 Angriffe auf Christen innerhalb von 500 Tagen

Im Gegensatz zum Staat Orissa galt es nie als sehr wahrscheinlich, dass Christen in Karnataka verfolgt werden könnten. „Karnataka liegt im Süden; die radikaleren Hindus leben jedoch im Norden“, erklärt Dave Stravers von Mission India. „Und doch wachsen die Gemeinden hier schnell.“ Oft wird berichtet, dass Christenverfolgung gerade dort mit Sicherheit beginnen wird, wo Gemeinden schnell und stark wachsen. In diesem Fall wurde der christliche Glaube in der Region zu einer Bedrohung für den Hinduismus. Stravers berichtet, dass `Mission India` Präsentationen von Hindus fand, die andeuten, dass hinduistische Tempel geschlossen und christliche Gemeinden neu gegründet werden, und dass etwas dagegen getan werden müsse.

Auch Mission India blieb von der Gewalt nicht verschont. In ihrem Zentrum in Karnataka wurde eine Schulung von extremistischen Hindus unterbrochen, die hereinstürmten und viele der Teilnehmer brutal verprügelten. Als die Polizei eintraf, nahmen die Polizisten alle fest, die geschlagen worden waren – mit der Begründung, sie hätten die Gewalt provoziert. Obwohl diese Christen die Möglichkeit hatten, ihren Glauben im Gefängnis zu teilen, mussten die Schulungsprogramme für einige Wochen ausgesetzt werden, bis die Wogen geglättet waren. Die Unterbrechung der Arbeit ist genau die Gefahr solcher Angriffe. „Die wirkliche Gefahr besteht darin, dass andere Gläubige der Region eingeschüchtert werden und mit ihrer Arbeit aufhören“, erklärt Stravers. „Und genau das ist die Strategie, die hinter diesen Angriffen steht.“

Trotz allem breitet sich das Evangelium im ganzen Staat immer weiter aus. Betet, dass die Opfer der Angriffe in Karnataka sich nicht einschüchtern und von ihrer Arbeit abhalten lassen. Betet, dass sie weiterhin mutig das Wort Gottes verkünden und betet für die Angreifer. Betet, dass diese Christenverfolger wie Paulus die Augen geöffnet bekommen und dann nicht länger gegen, sondern für unseren Herrn kämpfen.

Quelle: *Dave Stravers, Mission India*

